

Beispielhafte Karten
Future (tr)Ends

Copyright Max Irmer
2026

Dieses Dokument darf
nicht weitergegeben
werden.

FALSCHER ALARM



Sie wollte nur **sicher**
sein, dass alles in
Ordnung ist.

Nora hat seit Jahren Angst vor Krebs. Als ihre Krankenkasse eine neue „präzise KI-Vorsorge-App“ bewirbt, installiert sie sie sofort. Die App wertet alte Befunde, Selfies und neue Blutwerte aus und meldet: „Hohe Wahrscheinlichkeit für ein bösartiges Wachstum. Bitte umgehend handeln.“ Die Hotline empfiehlt ihr dringend, sich in eine Spezialklinik einweisen zu lassen, die mit dem System kooperiert. Dort drängen die Ärzt*innen – unter Zeitdruck und mit Verweis auf die „überlegene KI-Analyse“ – auf eine radikale Operation. Erst nach der OP stellt sich heraus, dass Noras Daten von Anfang an in eine Risikogruppe einsortiert wurden, weil das Modell mit unausgewogenen Trainingsdaten arbeitete. Die KI lag falsch – aber Nora stirbt an den Komplikationen eines Eingriffs, den sie nie gebraucht hätte.

IMMER IM BILD



Er setzte nur **kurz** seine
neue Brille auf.

Milo kauft sich eine **trendige AI-Brille**, die „dein Leben automatisch mitschneidet und sortiert“. Auf dem Weg zur U-Bahn probiert er sie aus: Die Brille zeichnet alles auf, erkennt Gesichter, blendet Namen, Social-Media-Profile und „**Risikowarnungen**“ ein. In der fast leeren Station scannt das System einen Mann, der nervös wirkt, und markiert ihn mit einem roten Rahmen: „Auffälliges Verhalten – mögliche Gefahr.“ Milo stolpert, rempelt den Mann an und ruft reflexartig um Hilfe, während seine Brille eine Push-Nachricht an den privaten Sicherheitsdienst der Bahn sendet. Die herbeistürmenden Security-Leute sehen nur den rot markierten „Verdächtigen“, Milos panische Gestik – und ziehen ihn brutal zu Boden. In dem Gerangel wird Milo gegen die Bahnsteigkante geschleudert und stürzt ins Gleis, als der Zug einfährt. Seine Brille zeichnet alles perfekt auf.

KONTAKTLOS



Sie wollte **niemandem**
zur Last fallen.

Elsa lebt allein in einer **Smart-Apartment-Anlage**, in der fast alles automatisiert ist: Lieferboxen im Erdgeschoss, Self-Checkout im Hausflur, kontaktlose Wäsche-Services, eine App für alle Anliegen. Früher plauderte sie an der Supermarktkasse oder mit dem Postboten, jetzt erledigt sie alles über ihr Smartphone. Auf Drängen ihres Sohnes installiert sie zusätzlich einen „**empathetic companion**“ – eine KI-Stimme, die sie täglich ansprechen soll. Mit der Zeit spricht Elsa fast nur noch mit der Stimme aus dem Lautsprecher. Eines Abends stürzt sie in der Küche und bricht sich die Hüfte. Sie ruft nach Hilfe, doch die Wände sind schalldicht, der Hausflur menschenleer und der Lieferroboter rollt kommentarlos an ihrer Tür vorbei. Die KI erkennt zwar erhöhten Stress in ihrer Stimme, stuft das Ereignis aber als „keine Abweichung vom üblichen emotionalen Muster“ ein. Drei Tage später wird Elsa gefunden – zu spät.

LETZTE SCHICHT



Er war dankbar,
überhaupt **noch** einen
Job zu haben.

Jonas wollte eigentlich im Marketing einer großen Firma arbeiten, doch alle Einstiegsstellen wurden von „**Creative-AI-Pipelines**“ übernommen. Nach monatelanger Suche findet er einen Job in einem urbanen Warenlager: Er ist einer der wenigen Menschen, die noch Nachtschichten fahren, wenn die **Lieferdrohnen** bestückt werden. Der Algorithmus optimiert die Schichtpläne so, dass kaum Leerzeiten entstehen – Pausen werden automatisch gekürzt, sobald die KI „erhöhte Nachfrage“ prognostiziert. Jonas nimmt jede Extra-Schicht an, aus Angst, sonst auch noch von einer Maschine ersetzt zu werden. Eines Nachts ist er seit 14 Stunden auf den Beinen, die KI verschiebt seine Pause erneut, weil ein „**Same-Hour-Delivery-Event**“ läuft. Beim Einparken eines autonom fahrenden Gabelstaplers nickt Jonas kurz ein, stolpert einen Schritt zu weit nach vorne – und das Fahrzeug erkennt ihn erst, als es zu spät ist. Der Todesfall geht im System als „tragischer Bedienfehler“ ein.

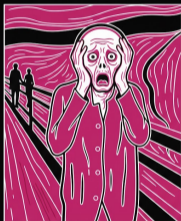
EXTRA SAUBER



Sie wollte endlich
„plastikfrei“ leben.

Marta ist überzeugt, dass Mikroplastik sie langsam vergiftet. Auf Social Media entdeckt sie einen neuen Trend: „**SmartFiber+**“ – ein KI-gestütztes Ernährungsprogramm, das verspricht, Mikroplastikpartikel im Körper zu „binden und auszuleiten“. Die App scannt ihren Kühlschrank, passt alle Einkaufslisten an und empfiehlt ihr eine extrem faserreiche Spezialdiät mit hochkonzentrierten Ballaststoff-Pulvern. Nach ein paar Wochen klagt Marta über starke **Bauchschmerzen und Atemnot**, aber die App meldet: „Detox-Prozess im vollen Gange, bitte nicht abbrechen.“ In einer besonders strengen Phase mischt sie die doppelte Dosis Pulver in ihren abendlichen Smoothie, „um schneller sauber zu werden“. Kurz darauf verstopfen sich Teile ihres Darms, Gas staut sich, ein bis dahin unentdeckter Engpass im Verdauungstrakt wird lebensgefährlich. Als der Rettungsdienst eintrifft, ist es zu spät – ihre Bemühung, dem unsichtbaren Plastik zu entgehen, endet an einer ganz realen Blockade.

KEIN ECHO MEHR



Die **Ausstellung**
hinterließ einen bitteren
Nachgeschmack.

Seit Jahrzehnten verbringt Edith jeden Sonntag im Museum, vertieft sich in Linien, Pinselstriche, Texte, Stille. Als ihre Nichte sie überredet, eine neue „synthetische Kunsterfahrung“ zu besuchen, erwartet sie zumindest Irritation — aber nicht Abscheu. In den Hallen flimmern endlose Variationen generierter Leinwände, Werke ohne Ursprung, ohne Handschrift, ohne Fehler. Die Geräuschkulisse, die Gerüche, sogar der künstliche „Atmungsrythmus“ der Projektionen setzen Edith unerwartet zu. Daheim wirkt alles dumpf, fremd, bedeutungslos. Im Stillen überzeugt sie sich, dass die Welt, wie sie sie kannte, nun endgültig verschwunden ist. Mit Rotwein und einer zu großen Handvoll Tabletten beendet sie den Abend, den sie nicht mehr ertragen konnte.

SAUBER GENUG



Das **muss** stimmen.

Ein **viraler Tipp** kursiert seit Monaten: „Seife muss möglichst lange auf der Haut bleiben — **Wasser schwächt die Wirkung.**“ Für Marita klingt das überzeugend, also wäscht sie sich die Hände fortan nur noch mit einem schnellen Spritzer Wasser und viel Schaum, den sie trocknen lässt. Die Methode wird zu einer festen Gewohnheit; Freunde lachen darüber, sie bleibt dabei. Mit der Zeit häufen sich Infekte, kleine Entzündungen, dann eine hartnäckige Lungenentzündung. Ihr Immunsystem ist durch die ständige Keimbelastung geschwächt, doch sie ignoriert die Warnzeichen und hält den „Trick“ für ihren einzigen Schutz. Als ein harmloser Infekt in eine Sepsis übergeht, kommt jede Hilfe zu spät — ein Leben lang falsch gewaschen.

SPORT IST MORD



Nächstes mal besser
woanders hin.

Ein KI-gestütztes **Risikomodell** stuft den 19-jährigen Malik aufgrund früherer Bewegungsdaten, seiner Online-Aktivität, seiner Hautfarbe und der vermeintlichen „Gefährdungsmerkmale“ seines Umfelds als Hochrisikoperson ein. Davon ahnt er nichts, als er im Urlaub **joggen** geht und versehentlich in eine rote Biotech-Forschungszone gerät. Eine autonome Überwachungseinheit stellt ihn wenige Minuten später. Das neu eingespielte Software-Update reagiert bei angeblichen Hochrisikoindividuen besonders strikt. Als Malik nach seinem Handy greift, um die Karte zu öffnen, interpretiert die Einheit die Bewegung als Angriff. Der Schuss fällt, bevor er etwas erklären kann.

GUT GEMEINT



Der Schutzmechanismus
funktionierte genau so, wie
er **programmiert** war.

Die neue **Mikrowelle** im Haushalt besitzt einen Ethikmodus, der automatisch alle „nicht nachhaltig klassifizierten Lebensmittel“ zerstört. Die Eltern aktivieren die Funktion, um ihren Kindern den **Konsum bestimmter Produkte auszutreiben**. Als sie heimlich einen Burger in die Mikrowelle legen, beginnt das Gerät mit dem Hochtemperatur-Zersetzungsprozess. Ihr Sohn, der in der Schule gelernt hat, dass man niemals Essen verschwenden soll, versucht das unbekannte Gericht zu retten. Er reißt die Tür auf, während das Gerät bereits bei voller Hitze arbeitet. Die Verbrennungen sind so schwer, dass jede Hilfe zu spät kommt. Der Ethikmodus wird später als „**fehlgeleitet, aber ordnungsgemäß ausgeführt**“ eingestuft.

SIEG



So hat noch niemand vor
ihr **gespielt.**

Ein neues Neurogaming-Implantat ermöglicht ultraschnelle Steuerung über **Hirnströme**. Je länger konzentriert gespielt wird, desto stärker belohnt das System seine Nutzer mit **Glückshormonen**. Lisa jagt seit Wochen einer seltenen Trophäe hinterher. Für das entscheidende Event bleibt sie 74 Stunden wach, völlig versunken im Spiel — Körperwahrnehmung und Müdigkeit werden vom Implantat aktiv unterdrückt. Als der Sieg endlich erscheint, ist ihr Körper bereits dehydriert, unterkühlt und kollabiert. Die Plattform postet automatisch: „Rest in Power, @G0dblaster — wir feiern dich für immer!“